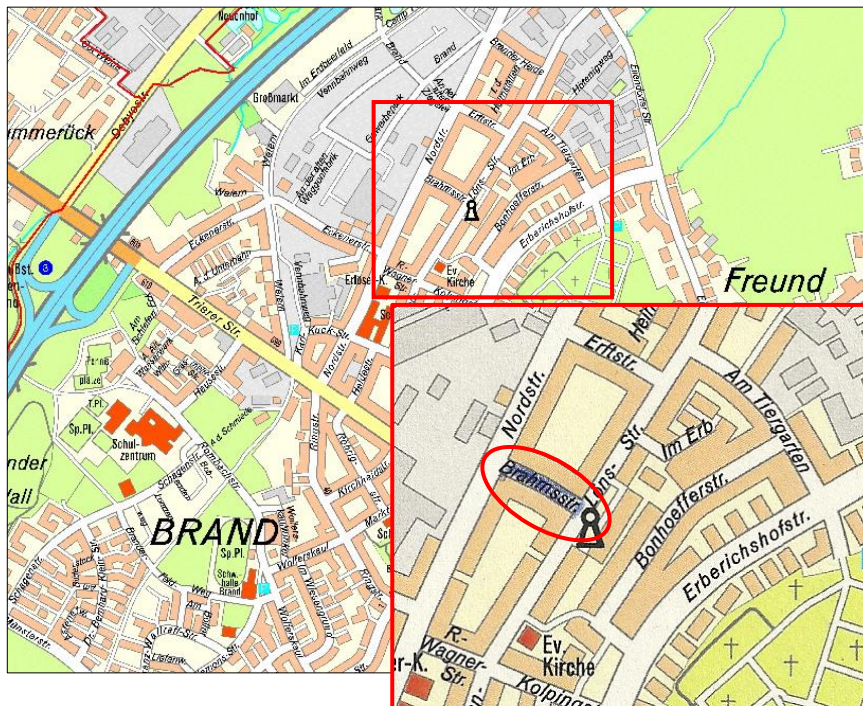


Lage und Erläuterungen zur



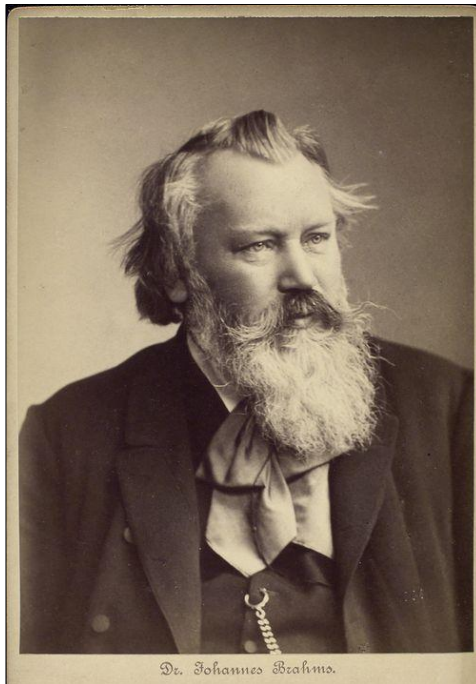
Im Rahmen der kommunalen Neugliederung wurde die Schillerstraße in Aachen-Brand in Brahmstraße umbenannt. Der neue Name wurde zu Ehren des deutschen Komponisten Johannes Brahms (1833-1897) gewählt.

Lage im Stadtteil Aachen-Brand¹



Eine Verbindungsstraße im Ortsteil Brand zwischen Nordstraße und Hermann-Löns-Straße

¹ Stadtplan von Brand, Auszug aus dem Stadtplan der Stadt Aachen; © Stadt Aachen



Zur Person²

Johannes Brahms (* 7. Mai 1833 in Hamburg; † 3. April 1897 in Wien) war ein deutscher Komponist, Pianist und Dirigent. Seine Kompositionen werden vorwiegend der Hochromantik zugeordnet; durch die Einbeziehung barocker und klassischer Formen gehen sie aber über diese hinaus. Brahms gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der Musikgeschichte.

Johannes Brahms (1889)

Johannes Brahms stammte aus einer weitverzweigten niedersächsisch-norddeutschen Familie. Er war das zweite der drei Kinder von Johann Jakob (1806–1872) und Johanna Henrika Christiane Brahms, geborene Nissen (1789–1865). Sein Vater, der das Musizieren als Handwerk zum Broterwerb verstand, spielte Kontrabass, blies Horn und trat mit kleinen Ensembles in Tanzlokalen in Hamburg auf.

Da sein Vater aus Heide (Holstein) kam und sein Großvater dort lebte, verbrachte der junge Johannes Brahms in seinen Jugendjahren auch viel Zeit auf dem Land in Dithmarschen. Das Wohnhaus seines Großvaters in Heide ist jetzt ein Museum der Brahms-Gesellschaft Schleswig-Holstein.

In Düsseldorf lernte Brahms Robert Schumann und dessen Frau Clara kennen. Schumann setzte sich bei dem Verlag Breitkopf & Härtel dafür ein, einige Werke von Brahms zu publizieren. Dieses Engagement machte den zwanzigjährigen Brahms in Deutschland berühmt.

² Aus Wikipedia 2019

Clara Schumann hatte sich als Pianistin europaweiten Ruhm erworben und ihren Mann überflügelt. Nachdem Robert Schumann im Frühjahr 1854 in eine Heilanstalt in Endenich eingewiesen worden war, intensivierte sich der Kontakt zwischen Clara und Brahms. Er lebte zeitweilig im selben Haus in Düsseldorf, in dem Clara Schumann und ihre sechs Kinder wohnte. Zwischen 1854 und 1858 pflegten Clara Schumann und Brahms einen umfangreichen Briefwechsel; einvernehmlich vernichteten sie diesen später fast vollständig. Brahms verehrte und liebte die 14 Jahre ältere Clara zeitlebens.

In der Folgezeit komponierte Brahms vornehmlich Kammermusik (Violin- und Cellosolaten). 1886 wurde er Ehrenpräsident des Wiener Tonkünstlervereins.

Die letzten zwei Jahrzehnte seines Lebens war Brahms eine führende Persönlichkeit der internationalen Musikszene und wurde als Pianist, Dirigent und Komponist bewundert und verehrt. Zahlreiche Auszeichnungen und Ehrenmitgliedschaften wurden ihm verliehen, was Brahms mit den Worten kommentierte: „Wenn mir eine hübsche Melodie einfällt, ist mir das lieber als ein Leopoldsorden.“ 1889 wurde ihm die Ehrenbürgerschaft von Hamburg verliehen.

Brahms starb am 3. April 1897 am frühen Vormittag im Alter von 63 Jahren in seiner seit 1872 bewohnten Wohnung Karlsgasse 4 in Wien nach Angaben einiger Biografien an Leberkrebs, nach jüngeren Angaben an einem Pankreaskarzinom (Bauchspeicheldrüsenkrebs). Nach der Aufbahrung im Trauerhaus, wo ihm eine Totenmaske abgenommen und ein letztes Pastellbild angefertigt worden war, fand die Einsegnung am 6. April in der Lutherischen Stadtkirche statt. Er wurde in einem Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof bestattet.

Zur Geschichte der Straße

Franz Wallraff schreibt 1967 u. a. dazu:³

*1934 begann man damit, die Heide endgültig zu bebauen. Die kurze **Heidestraße** mit dem Verwaltungsgebäude der Rheinkraft war auch früher der Zugang zur Heide von der Trierer Straße aus. Die **Nordstraße** (während*

³ Siehe „Straßen erzählen über Geschichte und Werden unserer Gemeinde“ von Franz WALLRAFF, veröffentlicht in Brander Pfarrbriefen ab Februar 1967, hier: „Der endgültige Ausbau der Heide“, 11. Fortsetzung

des dritten Reichs Adolf-Hitler-Straße) führte am Gelände der ehemaligen Waggonfabrik vorbei.

Seit 1934 verläuft am Südrand der Heide die **Hermann-Löns-Straße** zur Erinnerung an den Heidedichter. Mit einem kleinen Birkenhain, Ruhebänken und einem Felsblock aus den Gedautal wurde hier ein stimmungsvolles Plätzchen geschaffen. Eine Anzahl von Parallelstraßen verbinden die **Herman-Löns-Straße** mit der Nordstraße.

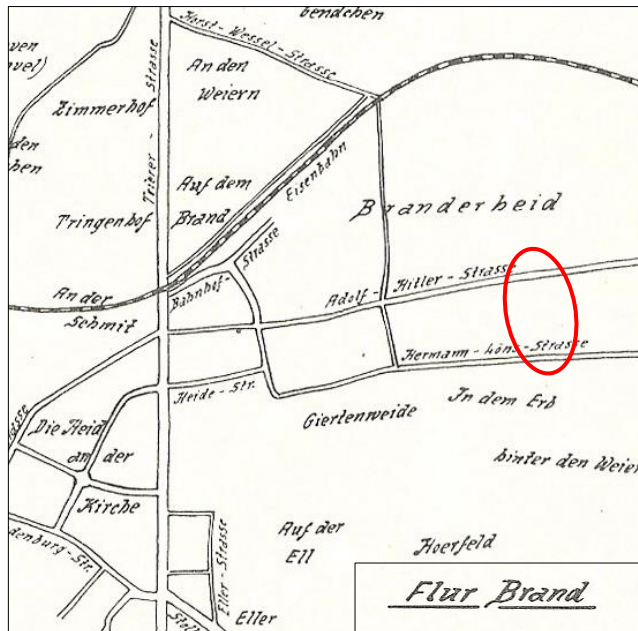
Da ist die **Karl-Kuck-Straße**, benannt nach dem ersten Brander Bürgermeister. Dann folgen die **Richard-Wagner-Straße**, die **Schillerstraße** [nach der Eingemeindung von Brand „Brahmsstraße“] und die **Erftstraße**. Ihr Name hat nichts mit dem Fließchen Erft zu tun, sondern sollte den alten Flurnamen „Im Erb“ (mundartlich „Ejen Erf“) festhalten.

Danach gibt es hier noch eine Häusergruppe „**In den Heimstätten**“ und zum Schluß die Straße „**An der Rennbahn**“ [nach der Eingemeindung „Brander Heide“], zur Erinnerung an die Brander Pferderennen. Zwischen Karl-Kuck-Straße und Kolpingstraße sind 1952 Wohnhäuser für die Besatzung gebaut worden (Goethestraße) [nach der Eingemeindung „Jackstraße“].

Zwischen Richard-Wagner-Straße und Karl-Kuck-Straße [wo sich heute das Columbarium, die ehemalige Erlöserkirche und die Karl-Kuck-Schule befinden] hatte 1934 der damalige Bürgermeister Töchters einen Volkspark vorgesehen. Der Plan war schon fertig und auch einiges Strauchwerk angepflanzt, aber nach seinem Fortgang wurde das Projekt nicht weiter verfolgt und das Gelände für Sportzwecke genutzt.

Die Heide hat in ihrer langen wechselvollen Geschichte den Brandern manchen Nutzen gebracht. Jahrhundertlang war sie Gemeindewiese. Zehnteil verteidigten die Bauern ihr Recht, als durch die Pläne eines englischen Grafen die Heide in ihrem Bestand bedroht war. Napoleon leitete durch den Bau der Trierer Straße quer durch den westlichen Teil der Heide das spätere Aufblühen der Gemeinde ein. Seit 1821 machten die Pferderennen Brand weit über die Grenzen der Heimat bekannt. Bei der Umwandlung von der Agrarnutzung zum Industrie- und Siedlungsland fanden viele Menschen hier ihr Brot und eine gesunde Wohnstatt.

Jetzt schickt man sich an, auch das letzte Stück der ehemaligen Heide zu bebauen. Wenn die neue Schule, die im ersten Bauabschnitt fertig ist, endgültig steht, ist nur noch ein Bauplatz frei. Hier soll demnächst eine neue Kirche gebaut werden. Damit ist die bauliche Erschließung beendet, und nur noch Straßennamen wie „Heidestraße“, „Hermann-Löns-Straße“ und „An der Rennbahn“ erinnern an die ehemalige Gemeindeheide.



Auszug aus einer Skizze zum Bericht „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz Wallraff (Stand 1936)⁴

In den Heimatkundlichen Blättern 2010 schreiben Leo Förster und Egbert Drese:⁵

„Zwischen Nord- und Hermann-Löns-Straße wurden ab 1934 drei Verbindungsstraßen angelegt: die Richard-Wagner-Straße, die Schiller- (heute Brahmsstraße) und die Herbert-Norkus-Straße (heute Erfstraße). Mit dem Bau dieser Wohnstraßen war neben der Eröffnung der Möglichkeit zur Schaffung von Wohnraum auch als weiterer wirtschaftlicher Zweck die Beseitigung von Arbeitslosigkeit verbunden; denn durch diese Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wurden mehr als 150 Arbeitslose für einen größeren Zeitraum bei der Anlegung der Straßen [incl. Hermann-Löns-Straße] beschäftigt. Für die Gemeinde entstanden Kosten in Höhe von 36000 Reichsmark, die aber größtenteils durch Grundstücksverkäufe gedeckt wurden.“

Des Weiteren führen Förster und Drese auf:

„Was die Realisierung dieser Pläne [für die Erschließung und Bebauung vorgesehene zehn Gebiete in Brand] anbelangt, so wurde schon in den

⁴ „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz WALLRAFF, Heimatblätter des Landkreises Aachen, Heft 3, Juli 1936, Seite 20 ff

⁵ Siehe „Die Entwicklung von Wegen und Straßen in Brand“ von Leo FÖRSTER und Egbert DRESE, Heimatkundliche Blätter 2010, Bürgerverein Brand, Band 21, Seiten 89-129, S. 101, 115-116

1950er Jahren die bereits vor dem Krieg begonnene Bebauung im Nordviertel, d. h. dem nordöstlichen Bereich der Gemeinde (Nordstraße, Hermann-Löns-, Richard-Wagner-, Heidestraße usw.), fortgesetzt. Es handelt sich dabei um das Gebiet der früheren „Großen Heide“, wo sich bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts teilweise die ehemalige Pferderennbahn befunden hatte. Bei zwei weiteren, im Bereich der früheren „Großen Heide“ liegenden Straßen fällt die Projektierung noch in die nationalsozialistische Zeit, wenngleich die konkrete Planung nicht mehr zur Ausführung gelangte. Es handelt sich um die kleinen Straßen mit den bezeichnenden Namen „Brander Heide“ (früher „An der Rennbahn“) und „In den Heimstätten“. Eine 1949 gegründete Interessengemeinschaft von Siedlern errichtete hier bereits zu diesem frühen Zeitpunkt unmittelbar nach der Währungsreform zehn Siedlungshäuser.“

Die Straße hieß bis zur Eingemeindung Brands nach Aachen im Jahr 1972 Schillerstraße und wurde 1973 aufgrund einer gleichnamig vorhandenen Straße in Aachen in Brahmsstraße umbenannt.

Straßenansichten 2017



Fotos: Michael Schmidt, 2020

**Blick von der Hermann-Löns-Straße
in Richtung Nordstraße**



Ansicht von der Nordstraße



Luftbild Stadt Aachen: Die Daten basieren auf Auszügen aus dem ATKIS-Basis-DLM mit der Aktualität Dezember 2018 und dem Liegenschaftskataster (ALKIS) mit der Aktualität Juli 2018. (Land NRW)

Luftbild des Bereichs um die Brahmsstraße im Ortsteil Brand

Der Verfasser dieses Beitrags, Michael Schmidt, Mitglied des Geschichtskreises im Bürgerverein Brand e. V., ist für Form und Inhalt dieser Darstellung verantwortlich und behält sich alle Rechte vor. Falls erforderlich wird die Dokumentation sinnvoll ergänzt bzw. aktualisiert.